



# Die Technik der deutschen Selbsthilfe

Daran ist nun nicht mehr zu zweifeln, daß wir ohne rücksichtslose Maßnahmen weder die Selbsthilfe in Gang setzen können, noch in der Lage sind, ohne diese Maßnahmen über die Krise hinwegzukommen. Mag das Ergebnis von London mehr im Negativen und in den Imponderabilien liegen, so steht dem doch auf der anderen Seite gegenüber, daß auch ein anderes Ergebnis uns nicht des Zwanges entheben hätte, mit aller Energie für die Wiederankurbelung der Wirtschaft zu sorgen. Vielleicht war es überhaupt ein Fehler, allzufrüh auf die Hilfe des Auslandes zu hoffen, so daß kostbare Zeit verstrichen ist, in der wir Besseres hätten tun können, als den Reichsbankpräsidenten Dr. Luther Reformpläne veranlassen zu lassen. Wir müssen uns darauf einrichten, daß zwar der Kreditkredit von 420 Millionen Mark bis zum Spätherbst verlängert worden ist, daß es aber wenig wahrscheinlich ist, in absehbarer Zeit einen Nachschuß zu erhalten. Gewiß hat die Reichsbank Fehler gemacht, namentlich daß sie in höchster Gefahr, die durch die Zurückziehung der kurzfristigen Kredite drohte, zu lange zuwartete, um das Schwachenwerden der Großbanken zu verhindern. Es war auch nicht unbedingt notwendig, mit der Unterschreitung der Deckungsgrenze zuzuwarten, denn wäre dies früher geschahen bei gleichzeitig scharfer Hinaushebung der Diskont-rate, hätte sich der Abzug der Gelder sowie vor allem die inländische Kapitalflucht zum Teil wenigstens verhindern lassen. Einer gleichen Auffassung gibt auch der schwedische Volkswirtschaftler Gustav Cassel in der „Frankfurter Zeitung“ Ausdruck, der selbst die Heraushebung des Reichsbankdiskontsatzes auf 10 v. H. und des Lombardzinsfußes auf 15 v. H. als eine ganz natürliche Kreditbeschränkung erachtet. Er setzt sich sogar für eine noch weitgehendere Heraushebung ein, aus der er dann die Möglichkeit herausrechnet, daß die Reichsbank alle Kreditansprüche werde befriedigen können.

Hauptaufgabe der Reichsbank wird es im Augenblicke sein, die Reichsregierung dabei zu unterstützen, die Drosselung des Zahlungsverkehrs aufzuheben. Bankfeiertage waren notwendig, nur dürfen sie sich nicht wochenlang hinziehen, weil sonst die Gefahr der völligen Stöckung des Zahlungsverkehrs entsteht. Das läßt sich für die Wirtschaft nicht ertragen, denn sie hat ja schließlich noch andere Zahlungen zu erledigen als nur die für Löhne und Gehälter. Es darf auch die Wirkung nicht unterschätzt werden, die darin liegt, daß die Bevölkerung nicht über ihre Bank- und Sparkonten frei verfügen kann, zumal gerade der spartägige Teil der Bevölkerung nicht dazu neigt, von heute auf morgen in Verschwendung zu verfallen. Wenn etwas pfleglich behandelt werden muß, so ist es der Sparfuss der Bevölkerung, wozu auch gehört, daß der Zugriff zu den Sparkonten vielleicht einmal vorübergehend gesperrt werden kann, aber nicht für längere Zeit. Sonst wird der Rückfluß einschrumpfen, also gerade das eintreten, was unter allen Umständen verhindert werden muß. Im übrigen war das Jahr 1924 mit den scharfen Maßnahmen der Kreditbeschränkung durch die Reichsbank auch nicht leicht zu tragen. Wir sind damals über die Krise hinweggekommen, aus eigener Kraft sogar, denn die Dawes-Anleihe, die wir endlich im Winter 1924 erhielten, diente ja nur zur Auffüllung des Metallbestandes der Reichsbank. Auf dieser Grundlage konnte dann

die Rentenmarkwährung in die Reichsmarkwährung übergeführt werden, was ohne Rückschläge gelang. Allerdings letzte 1925 auch der Zustrom ausländischer Kredite ein, der von Jahr zu Jahr höher anwuchs, um schließlich zu der Krise zu führen, die von wirklichen Sachkennern schon vor Jahren vorausgesagt wurde. Ein Mittel ist der Zustrom ausländischer Gelder nicht, was wir uns besonders heute vor Augen halten müssen, nachdem die Londoner Verhandlungen nicht unmittelbar mit einem neuen Milliardenpump geendet haben. Kredit ist Kredit, ganz einerlei, wann er gewährt wird, denn er ist auf alle Fälle mit dem Uebel behaftet, einmal wieder zurückgezahlt werden zu müssen. Wie weit wir uns neuerdings verschulden dürfen, ist auch davon abhängig, ob es gelingt, hinsichtlich des Youngplans und der Tributleistungen zu einer völligen Neugestaltung zu kommen. Wenn wir heute schon mit rund 16 Milliarden Mark in das Ausland verschuldet sind, so bedeutet das eine Belastung der Zahlungsbilanz, die wir uns nur dann erlauben dürfen, wenn die Sicherheit besteht, aus dem Außenhandel unter allen Umständen wachsende Ueberschüsse zu erzielen. Die Technik der Selbsthilfe kann also nicht darauf eingestellt sein, daß wir nur einige Notmaßnahmen treffen, um im übrigen wieder auf die ausländische Hilfe zu warten. Im Gegenteil, die Selbsthilfe muß vielmehr versuchen, die deutsche Wirtschaft zum Teil heranzuführen, auch wenn das für eine absehbare Zeit mit Opfern verbunden ist.

Unser gesamtes Finanz- und Kreditystem wird mit größter Schnelligkeit so reorganisiert werden müssen, daß es trotz der um vier oder fünf Milliarden Mark schmälere Basis seine Funktionen für die Inangahaltung unseres komplizierten volkswirtschaftlichen Apparates erfüllen kann. Die Lebenshaltung der Nation wird — daran ist selbstverständlich gar kein Zweifel möglich — ohnehin nicht nur im Zeichen einer breit angelegten Selbsthilfeaktion, sondern auch später, wenn das kapitalkräftige Ausland bereit ist, uns durch langfristige Anleihen und Kredite zu helfen, erheblich gedrosselt werden müssen. Hierzu gehört aber auch vor allem der Abbau der öffentlichen Lasten, was zur Voraussetzung haben muß, daß der Lebenszukunft des Staates, der öffentlichen Haushalte genau so wie des privaten Steuerzahlers in stärkerem Maße als bisher von äußerster Sparsamkeit diktiert sein wird. Aus diesem Grunde wird die nächste Aufgabe darin bestehen müssen, die Ausgabenpolitik aller öffentlichen Stellen aufs gründlichste nachzuprüfen, nachdem die bisherigen Notverordnungen sich nur gegen die Geldausgaben der Privaten gerichtet haben. Zum Teil werden ja Einsparungen wohl einfach dadurch erzwungen werden, daß die Steuereinnahmen stark zurückgehen und die Steuerrückstände ganz erheblich gewachsen sind. Wir wissen aber aus vergangenen Zeiten, daß das nicht überall ein Grund war, um wirklich sparsam zu wirtschaften. Wenn sich aber jetzt die Notwendigkeit ergibt, überall sparsam zu wirtschaften, dann muß zumindest eine Notverordnung erlassen werden, die in rigoroser Weise alle Sachausgaben von Reich, Ländern und Gemeinden droffelt. Je länger man damit wartet, desto zweifelhafter ist es, ob sie in zweckmäßiger Weise überhaupt noch durchgeführt werden kann. Der politischen Energie des Reichskanzlers eröffnet sich hier jetzt ein neues und wichtiges Tätigkeitsfeld.

## Beschärfte Steuereinzahlung

Die Berliner Morgenblätter bringen ein Rundschreiben des Reichsfinanzministers Dietrich an die Finanzämter, in dem er auf die stark zurückgegangenen Steuerzahlungen hinweist und folgende Maßnahmen veranlaßt:

1. Beschleunigte Feststellung aller Rückstände; 2. beschleunigte Durchführung des Nachnahme- und Mahnverfahrens und 3. beschleunigte Durchführung der Beitreibung. Dabei bleiben die gewöhnlichen Steuerforderungen, um unnötige Härten zu vermeiden, in Kraft.

## Stimson nach London abgereist

Staatssekretär Stimson ist am Montag aus Berlin abgereist. Er empfing zuvor in der amerikanischen Botschaft die Vertreter der deutschen Presse und gab ihnen eine Erklärung, in der es u. a. heißt: „Ich habe große Hochachtung und Wertschätzung für den Kanzler Brüning und seine Mitarbeiter. Bereits auf den beiden Konferenzen in Paris und London habe ich erklärt, daß meine Regierung und das Volk der Vereinigten Staaten zu Deutschland Vertrauen haben, zu seinem Volk, zu seinen Hilfskräften und zu seiner Zukunft und meine Ansichten sind bestätigt worden durch das, was ich hier bei meinem Besuch gesehen habe. Ich glaube, daß seine gegenwärtige finanzielle Krise weitgehend verursacht ist durch den gegenwärtigen Mangel an Vertrauen und daß mit Mut und mit der Wiederkehr des Vertrauens Deutschland imstande sein wird, zu seinem Wohlstande wieder zurückzukehren.“

Stimson wird, wie man erklärt, für einige Tage nach London reisen, um dann sofort nach Amerika zurückzufahren.

## Die Arbeiten des Londoner Sachverständigenausschusses

Der Londoner Ausschuss der Sachverständigen, die auf Grund der Pariser Beschlüsse technische Fragen der Durchführung des Hooverplans zu erörtern haben, setzte am Montag seine Verhandlungen fort. Die Besprechungen haben sich über den Rahmen der Kohlenablieferungen ausgedehnt und sind auf das Gesamtebiet der Sachlieferungen übergegangen. Ferner ist das Problem der Rückzahlung des Teiles der gestundeten Reparationszahlungen, der von Frankreich wieder an Deutschland als ein Vorschuß zurückfließt, jetzt ernstlich zur Verhandlung gestellt, obwohl man in diplomatischen Kreisen und auch bei der Mehrzahl der Mitglieder des Sachverständigenausschusses glaubt, daß gerade

dieser Frage zunächst nur eine hypothetische Bedeutung beizumessen sei. Hierbei spielen die Höhe der Zinsen und die Höhe der Jahresleistungen eine Rolle. Endlich sind auch die Besprechungen über die sog. gemischten Ansprüche eröffnet worden, die zum großen Teil mit der Freigabe deutschen Eigentums in Amerika in Zusammenhang stehen. In den Kreisen des Ausschusses besteht angeblich allgemein Uebereinstimmung darin, daß zusätzliche Belastungen für Deutschland nicht zulässig seien.

## Die französische Pfänderpolitik

II. Paris, 28. Juli. Der französische Handelsminister Rollin hielt bei der Einweihung des neuen Gebäudes der Handelskammer in Tarbes eine Rede und sagte: die dauernden Absichten Deutschlands auf Einstellung der Reparationszahlungen hätten das Vertrauen und den Kredit stark untergraben. Die Nationalisierung in Deutschland habe Milliarden gekostet und sei die eigentliche Ursache der Arbeitslosigkeit. Frankreich habe sich immer zur internationalen Zusammenarbeit bereit erklärt. Er wünsche sogar mit Deutschland eine wahre, ehrliche und dauerhafte Verständigung herbeizuführen, die bei der Gewissheit der Sicherheit der bedeutendsten Bürge des Friedens sei. Wenn aber ein Schuldner, der schon auf sehr schwachen Füßen stehe, neue Kredite verlange, so dürfe es dem Gläubiger nicht genommen werden, hierfür bestimmte Pfänder und Sicherheiten zu fordern. Er glaube nicht, daß eine derartige Forderung die Gerechtigkeit und den gesunden Menschenverstand beleidigen könne.

## Frankreichs Angriff auf den Londoner Geldmarkt

— London, 28. Juli. „Daily Herald“ beschäftigt sich eingehend mit der Zurückziehung französischer Kredite am Londoner Markt. Diese Maßnahme der französischen Banken, so meint das Organ der englischen Regierungspartei, brächte den Erfolg der Londoner Konferenz in ernste Gefahr, denn die Londoner Banken, die bereit seien, ihre Kredite in Deutschland stehen zu lassen, müßten nun zusehen, wie ihre Mittel durch die französischen Forderungen hinterher zurückgingen. Die Tatsache, daß trotz des auf der Siebenmächtekonferenz gegebenen Versprechens freundschaftlicher finanzieller Zusammenarbeit und trotz der Erhöhung des englischen Bankdiskontsatzes die Goldabzüge andauernden, rufe bei den britischen politischen und finanziellen Kreisen geradezu Ueberraschung und Bestürzung hervor. Wenn die Dinge so weitergingen, dürfte eine weitere Erhöhung des Diskont-

satzes der Bank von England auf  $4\frac{1}{2}$  Prozent in der nächsten Woche wahrscheinlich sein. Gewisse Beobachter seien der Auffassung, daß der Zurückziehung der Kredite die Absicht zugrunde liege, die englische Regierung und die englischen Banken daran zu hindern, Deutschland Hilfe angedeihen zu lassen, es sei denn in Verbindung mit Frankreich und auf der Grundlage der französischen Bedingungen.

## Der Kampf um die Zollunion

Der Standpunkt Frankreichs

— Haag, 28. Juli. Vor dem Ständigen Internationalen Gerichtshof setzte der französische Vertreter Paul Boncour den Standpunkt seiner Regierung in der Frage der deutsch-österreichischen Zollunion auseinander. Er begann mit einem Hinweis auf Briands Aileuropapläne. Die öffentliche Meinung sei in Bewegung geraten auf die Nachricht hin, daß zwei der Staaten, die an der vorbereitenden Arbeit für die europäische Vereinigung teilgenommen hatten, eine der Zollvereinigungen eingegangen seien, gegen die sich die französische Delegation gewandt habe. Diese Zollgemeinschaft solle die letzte Stufe vor dem Anschluß sein. Dieser Plan richte sich gegen eine Anzahl von Verträgen, die nicht beiseite geschoben werden könnten. Durch Artikel 88 des Vertrages von St. Germain sei jede Handlung verboten, die die Unabhängigkeit Oesterreichs mittelbar oder unmittelbar antaite. Auf die Verpflichtungen Deutschlands eingehend, meinte er, daß sie durch Artikel 80 des Versailler Vertrages nicht erschöpft seien. Es gebe vielmehr noch einen Artikel 434, in dem Deutschland sich verpflichtet habe, alle weiteren Handelsverträge anzuerkennen. Das Wiener Protokoll widerspreche in jeder Hinsicht dem im Genfer Protokoll für Oesterreich enthaltenen Verbot, einem einzelnen Staat eine Sonderbehandlung und besondere Vorteile zu gewähren.

## Hoovers weitere Pläne

II. London, 28. Juli. „Evening Standard“ meldet, daß Präsident Hoover seine Moratoriumspläne vor der Veröffentlichung eingehend mit den führenden amerikanischen Zeitungen in einer geheimen Sitzung besprochen habe, um sich deren Unterstützung zu sichern. Hierbei habe er sich dahin entschieden, seine ursprünglichen Absichten für ein zweijähriges Moratorium abzuändern, zunächst mit einem einjährigen Moratorium anzufangen und nach Ablauf dieser Zeit das Moratorium für weitere zwölf Monate zu verlängern, falls die Lage eine derartige Maßnahme verlange. Dies sei im Hinblick auf die Notwendigkeit gesehen, die öffentliche Meinung in Amerika langsam zu dem beabsichtigten Ziel hinzuführen, um auf jeden Fall Rückschläge zu vermeiden.

Aus Washington wird berichtet: Präsident Hoover richtet sein Hauptaugenmerk nunmehr auf die bevorstehenden Abrüstungsverhandlungen. Der Präsident hat, wie es heißt, nicht die Absicht, den Pariser Wünschen in dieser Frage irgendwie nachzugeben. Vielmehr glaubt man in Regierungskreisen, daß Hoover die europäischen Nationen unbeirrt auf ihre Schuldenverpflichtungen verweisen und sie vor die Wahl stellen wird: Entweder abrüsten oder zahlen.

Angesichts des stetig wachsenden Fehlbetrags im amerikanischen Staatshaushalt hat der Präsident die Abteilungsleiter angewiesen, sämtliche Ausgaben einzuschränken; nur die Ausgaben für Wohlfahrtszwecke sind von dieser Forderung ausgenommen. Das Rundschreiben Hoovers erregte besonders im Marineministerium großes Aufsehen. Mit einer weiteren scharfen Verminderung des Marinehaushaltes wird gerechnet.

## Zugzusammenstoß in Bayern

II. Regensburg, 28. Juli. Wie die Reichsbahndirektion Regensburg mitteilt, stieß am Montag um 14.40 Uhr der Güterzug 5311 bei Kilometer 118,4 der eingleisigen Hauptbahnstrecke Eisenstein in der Nähe des Bahnhofs Zwickel in einer Krümmung auf einen Arbeiterzug. Fünf Wagen des Güterzuges und 1 Wagen des Arbeiterzuges sind entgleist. Vom Zugpersonal der beiden Züge wurden sieben Mann leicht verletzt. Die Strecke ist gesperrt. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Der Unfall wurde durch vorzeitiges Ablassen des Güterzuges in den belegten Streckenabschnitt verursacht. Eine nähere Untersuchung ist im Gange.

## Graf Zeppelin über Franz-Josefs-Land

II. Moskau (über Kowno), 28. Juli. Nach einem Funkpruch von Franz-Josefs-Land an die Wetterwarte in Archangelsk wurde mitgeteilt, daß am Montag in den späten Nachmittagsstunden M. Z. „Graf Zeppelin“ über Franz-Josefs-Land gesichtet wurde. Die Wetterwarte hat die Funkstation auf Franz-Josefs-Land um Mittelteil, wie die Fahrt des „Graf Zeppelin“ in den letzten 10 Stunden verlaufen ist, weil der Versuch russischer Funkstationen, mit „Graf Zeppelin“ im Laufe der letzten acht Stunden in Verbindung zu treten, vollkommen ergebnislos blieb.

Nach einer Mitteilung des Luftschiffbaus empfing die Bodenfunkstation Friedrichshafen von Bord des Luftschiffes ein Telegramm, aus dem hervorgeht, daß „Graf Zeppelin“ um 23.50 Uhr M. Z. das Franz-Josefs-Land erreichte.

„Malygin“ ankert vor der Insel Hooker

Wie das Leningrader Observatorium mitteilt, das in ständiger Verbindung mit dem Eisbrecher „Malygin“ steht, hat das Schiff am Montag abend um 19 Uhr M. Z. vor der Insel Hooker (Franz-Josefs-Land) Anker geworfen. Der Eisbrecher erwartet hier die Ankunft des Luftschiffes „Graf Zeppelin“.

Zeppelinrückflug über Moskau?

Auf dem Moskauer Flugplatz ging nach einer Meldung Berliner Blätter aus Moskau die dringliche Weisung aus, sich für den Empfang des „Graf Zeppelin“ bereit zu machen, da das Luftschiff nach der Rückkehr nach Leningrad möglicherweise Moskau besuchen werde.

## Vermischtes

### Starker Rückgang der Berliner Bevölkerung.

Die schon seit einiger Zeit zu beobachtende rückläufige Tendenz der Bevölkerungsentwicklung Berlins hat in den ersten sechs Monaten dieses Jahres einen neuen und diesmal außerordentlich starken Impuls erfahren. Die Einwohnerzahl Berlins beläuft sich auf Grund der vorläufigen Zahlen am 1. Juli 1931 auf 4 302 400 Personen gegenüber 4 332 000 am 1. Januar 1931. Der Gesamtrückgang der Bevölkerung beträgt somit 29 600 Personen. Neben dem durch Abwanderung bedingten Einwohnerverlust weisen die natürlichen Faktoren der Bevölkerungsbewegung, Geburt und Tod, schon seit längerer Zeit in Berlin eine ständig wachsende negative Tendenz auf. Nach Ansicht maßgebender Bevölkerungspolitiker ist diese rückläufige Bevölkerungsentwicklung der Reichshauptstadt noch lange nicht zum Abschluß gekommen. Die Anzeichen sprechen im Gegenteil dafür, daß die Abwanderung aus der Reichshauptstadt noch geraume Zeit anhalten dürfte.

### Sonnenlicht und Kropfbildung.

In dem schweizerischen Forschungsinstitut für Hochgebirgsklima in Davos sind jetzt bemerkenswerte Zusammenhänge zwischen der Einwirkung des Sonnenlichtes und der Kropfbildung aufgedeckt worden. Man hat festgestellt, daß die Kropfbildung in sonniger Umwelt gehemmt, in sonnenarmer aber begünstigt wird. Eine Reihe von Versuchen hat jetzt die Beobachtung bestätigt, daß in hochgelegenen Bergtälern auf der Schattenseite bei der Bevölkerung Kropfbildung häufiger auftritt, als bei den Bewohnern der besonnten Talseite. Als Ursache der krankhaften Schilddrüsenveränderung wird der Mangel an ultravioletten Strahlen angesehen. Die vermehrte Intensität der Belichtung soll der Kropfbildung entgegenwirken.

## Aus Stadt und Land

Calw, den 29. Juli 1931.

### Der Ev. Volkstag in Hirsau

Nachdem wir bereits gestern über den Ev. Volkstag in Hirsau berichteten und hierbei der Hauptwert auf die Wiederbelebung des gedanklichen Inhalts der geistlichen Reserate gelegt war, lassen wir nunmehr einen Bericht über den allgemeinen Verlauf des Tages folgen:

Begünstigt von herrlichsten Sommerwetter fand am letzten Sonntag in dem prächtig gelegenen Klostergarten ein evangelischer Volkstag statt, mit dem zugleich auch der Kirchenbezirksfest eröffnet wurde. Nach einleitenden Chören des Posaunenchores Stammeim und dem Chorgesang der vereinigten Kirchenchöre unter Leitung von Reallehrer Mall „Allein Gott in der Höh sei Ehr“ begann Pfarrer Abel-Hirsau mit Schriftworten und Gebet, worauf nach dem Männerchor „Heilig“ von Schubert, gesungen von dem Liederkreis Hirsau, Dekan Noos von Calw die Begrüßungsansprache hielt. Er begrüßte vor allem den Herrn Kirchenpräsidenten D. Wurm, der auch durch persönliche Beziehungen mit unserer Gegend eng verbunden sei, ruhen doch dessen Eltern auf dem Calwer Friedhof, sowie die ungewöhnlich große Schar derer, die vom Tal, vom Wald und vom Gän zusammengekömmt seien, um den Volkstag hier mitzufeiern. Man habe den Namen evangelischer Volkstag deshalb gewählt, weil eben doch Evangelium und Volk zusammengehören, und man sei gerne nach Hirsau gegangen, weil es sich in ganz außerordentlichem Maße zu solchen Festen eigne. Mit Worten wehmütiger Erinnerung gedachte dabei Dekan Noos der hinabgesunkenen Herrlichkeit des wunderbaren Klosters und des Jagdschlösses. Nach einem von Hilde Burkart aus Hirsau und einem Sprechchor vorgetragenen Begrüßungsgebet (verfaßt von Oberlehrer Bader-Hirsau) und dem gemeinsamen Gesang des Liedes: „Komm, heiliger Geist“ sprach Kirchenpräsident D. Wurm über die Frage: „Was ist uns unsere evangelische Kirche?“ — „Hüterin unseres Erbes!“ Darauf sprach nach abermaligem Chorgesang der vereinigten Kirchenchöre Stadtpfarrer Buder-Stuttgart über unsere evangelische Kirche als „Wegbereiterin unserer Zukunft“. Ueber diese Vorträge wurde bereits in der gestrigen Ausgabe ausführlich berichtet. Nach dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort“ wurde eine Pause eingeschaltet. Ein Reigen, aufgeführt von dem Hirsauer Jungfrauenverein unter Leitung von Fräulein Griesinger, fand solch großen Beifall, daß er wiederholt werden mußte. Nach der Pause trat eine Abteilung des christlichen Vereins junger Männer Calw auf den Plan, um ein Laienspiel „Der verlorene Sohn“ aufzuführen, geleitet von Stadtpfarrer Hermann und H. Schnauffer-Calw. Die jugendlichen Spieler waren mit ganzem Herzen bei der Sache und eifrig bestrebt, die einzelnen, uns allen aus der Bibel wohlbekannten Gestalten möglichst wirkungsvoll zur Darstellung zu bringen. Mit einer Schlussansprache von Pfarrer Abel über den Grundgedanken „Was nehmen wir nun heim vom heutigen Tag?“, einem Gebet und einem gemeinsamen Gesang schloß der evangelische Volkstag, der sicher auf viele einen nachhaltigen Eindruck gemacht hat und von dem gewiß manches noch lange in vieler Herzen nachklingen wird.

### Englisches Beekend in Hirsau

Auf ihrer Deutschlandreise wird die Willesden Polytechnische London nächsten Sonntag das Wochenende in Hirsau feiern. Hierbei findet ein Begrüßungsabend im Kurhotel Kloster Hirsau statt. Obwohl es in der gegenwärtigen Zeit auch nicht im entferntesten möglich ist, den Empfang der deutschen Jugend in London in derselben Weise zu erwidern und der Abend in einfacher Weise gestaltet werden muß, wird die den deutschen Schülern in England entgegengebrachte Herzlichkeit auch hier nicht fehlen. Eine Reihe von Freunden des kulturellen Austausches wird dem Begrüßungsabend beiwohnen. Die Weiterreise erfolgt am Montag Vormittag nach Stuttgart.

### Züldlicher Verkehrsunfall

Am Sonntag machten der verheiratete Schuhmachermeister Bär aus Bad Liebenzell und seine Ehefrau einen Motorradausflug zum Schauinsland bei Freiburg im Breisgau. Auf der Rückfahrt wollte Bär einen Kraftwagen überholen, was ihm nicht gelang. Der Wagen erfasste das Motorrad und warf Frau Bär im Bogen aus dem Beifahrer, so daß sie schwer verletzt liegen blieb; auch ihr Mann trug schwere Verletzungen davon. Beide wurden ins Krankenhaus nach Badlitz gebracht, wo die Frau inzwischen gestorben ist, während der Mann mit einem Beinbruch Montagabend nach Liebenzell gebracht wurde. Die Frau war 26 Jahre alt.

### Schlechtes Honigjahr

Den Schwarzwaldimern geht es nicht gut. Während in sonstigen Jahren im Juli der Weisstannenwald zu honigen pflegte und den Imkern volle Honigwaben brachte, schaut heuer der Schwarzwaldbienenzüchter mit ernster Sorge auf seine Völker. Von einem Wandern in das Engstal, wie es im vorigen Jahr der Fall war, kann keine Rede sein, da auch dort der Wald nicht eingeseht hat. In den Kästen ist alles leer, kein Tropfen Honig findet sich darin und der Imker ist schon befriedigt, wenn die Bienen nur die tägliche Nahrung einbringen. Die Hoffnung auf eine Besserung ist bei der wechselnden Witterung verschwindend klein. Voraussetzungen müssen die Bienen von jetzt an bis zur Einwinterung gefüttert werden. Die Bienenzucht im nördlichen Schwarzwald hat ein vollständiges Fehljahr zu verzeichnen. Schon vor 8 Tagen haben die Arbeitsbienen die Drohnen gewaltig aus dem Stock entfernt, zum Teil lagen sehr viele tote Bienen vor dem Flugloch, ein Beweis, daß die Bienen zur Jetztzeit von Honig entblößt sind und daß im Stock nicht alles stimmt. Die Bienen sind vielfach am Verhungern und der Imker ist gezwungen, seine Völker zu füttern, sonst fallen sie dem Hungertode anheim. Wer nicht mit Sorgfalt nach seinen Völkern sieht, steht eines Tages vor dem Nichts. Statt einer Einnahme hat der Imker nur Auslagen, die sich durch den teuren Zuckerpriest empfindlich erhöhen.

### Verwendung von Hauszinssteuermitteln für Teilung von Großwohnungen und für größere Hausreparaturen.

Die Handwerkskammer Neutlingen teilt mit: Durch Erlass des preussischen Ministers für Volkswohlfahrt vom 2. Juli 1931 ist für Preußen zugelassen, daß neben den steuerlichen Vergünstigungen, die für den Fall der Aufteilung einer Großwohnung in zwei oder mehrere Kleinwohnungen bereits vorgesehen sind, jetzt auch die der Hauszinssteuer entflammenden öffentlichen Wohnungsbaumittel zur Gewährung von Beihilfen für diesen Zweck in Anspruch genommen werden dürfen. Dieser Erlass kommt den wiederholt ausgesprochenen Wünschen des Handwerks entgegen, da der Umbau und die Aufteilung der zurzeit vielfach leerstehenden Großwohnungen zweifellos nicht nur diese leichter vermittelbar machen, sondern auch für das Handwerk, namentlich für die Ausbaugewerbe, mancherlei Beschäftigung bringen und zur Milderung der Arbeitslosigkeit beitragen werden. Mit Schreiben vom 22. Juli 1931 hat sich der Reichsverband des deutschen Handwerks an den Reichskommissar für das Handwerk und das Kleingewerbe gewandt mit der Bitte, bei dem Reichsarbeitsminister erneut dahin vorstellig zu werden, daß dieser auf alle deutschen Länder, soweit sie noch keine entsprechenden Bestimmungen getroffen haben, im gleichen Sinne einwirkt. Im einzelnen schlägt der Reichsverband vor, daß 1. Beihilfen aus Hauszinssteuermitteln nicht nur für den Umbau und die Unterteilung von Großwohnungen, sondern auch für die Wiederinstandsetzung des Althausbestandes und die Vornahme größerer Hausreparaturen gegeben werden, 2. die Bewilligung der Beihilfen nicht an so einschränkende Bedingungen geknüpft wird wie in dem preussischen Erlass vom 2. Juli 1931, 3. die Verwendung von Hauszinssteuermitteln für diese Zwecke nicht nur „zugelassen“ wird, sondern daß die Gemeinden angewiesen werden, Mittel in bestimmtem Umfange hierfür zur Verfügung zu stellen. Eine Verwendung der Hauszinssteuermittel in dem vorgeschlagenen Sinne würde nicht nur im Interesse des Handwerks liegen, sondern wird auch ohne allen Zweifel zur Anbahnung gesünderer Verhältnisse im Althausbestande beitragen.

### Wohlfahrtspflege in der Wirtschaftskrise.

Vor einiger Zeit ging die Nachricht durch die Presse, daß die freie Wohlfahrtspflege der öffentlichen Hand jährlich 250 Millionen RM. erspart und bei stärkerer Ausnützung noch weitere 80 Millionen RM. ersparen könnte. Sie arbeitet eben wesentlich billiger als die öffentliche Wohlfahrtspflege. Es wäre das Gegebene, daß in unserer Zeit allgemeiner Not und Armut die freien Wohlfahrtsvereine noch mehr beansprucht werden. Aber dem ist leider nicht so. Die öffentlichen Fürsorgeverbände haben entgegen den geltenden Bestimmungen vielfach eigene Anstalten und Einrichtungen ins Leben gerufen. Nun stehen wir vor der Tatsache, daß weder die öffentlichen noch die freien Anstalten genügend belegt sind. Ist das nicht Luxus? Aber auch sonst wird den freien Wohlfahrtsverbänden die Arbeit erschwert. Vielfach werden die Pflegeelder herabgesetzt, die an sich immer schon sehr knapp bemessen waren und oft nicht einmal die Selbstkosten völlig decken. Sie haben die Gehälter und sonstigen Aufwendungen gesenkt, aber auch das hat eine Grenze. Die Gehälter sind im allgemeinen viel geringer als in der öffentlichen Wohlfahrtspflege und oftmals so niedrig, daß davon nichts mehr gekürzt werden kann. Auch die sachlichen Aufwendungen sind aufs spärlichste bemessen. Große Schwierigkeiten entstehen auch für die Kindergärten und die Gemeindepflegestationen, wenn die kommunalen Zuschüsse beschnitten oder erheblich gekürzt werden. Die freie Wohlfahrtspflege ist auch jetzt noch bereit, alle ihre Kräfte daran zu setzen, um zu ihrem Teil in der gegenwärtigen Wirtschaftskrise die finanziellen Lasten der öffentlichen Hand noch weiter zu erleichtern. Dazu ist gemeinsame Arbeit und vertrauensvolle Aussprache innerhalb der gesamten Wohlfahrtspflege, der öffentlichen wie der freien, nötig und dienlich an der Sache

unter Ausscheidung aller politischen und weltanschaulichen Gesichtspunkte.

### Wetter für Donnerstag und Freitag

Der Einfluß des nördlichen Tiefdrucks hat sich abgeschwächt. Von Westen nähert sich Hochdruck, so daß für Donnerstag und Freitag wieder mehrfach aufsteigendes, jedoch noch nicht beständiges Wetter zu erwarten ist.

Calmbach, 28. Juli. In aller Stille feierte Fabrikant Alfred Gauthier am letzten Sonntag seinen 60. Geburtstag. Aus allen Kreisen, insbesondere auch seitens der Angestellten und Arbeiter sind ihm herzlichste Glückwünsche und Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung entgegengebracht worden.

Neuenbürg, 28. Juli. Heute vormittag ereignete sich auf der Hauptstraße beim Rathaus ein bedauerlicher Unglücksfall. Der etwa 55 Jahre alte Sensenschmied Reinhold Luz wurde außerhalb der Fahrbahn von einem hiesigen Motorradfahrer angefahren und zu Boden geworfen, wobei er Verletzungen am Kopf erlitt. Der Verunglückte wurde ins Bezirkskrankenhaus überführt.

Wirkensfeld, 27. Juli. Präsident Nischele und Oberbaurat Marquardt von der Württ. Wohnungskreditanstalt in Stuttgart besichtigten heute die Kleinwohnhausiedlung in Wirkensfeld, wo auch dieses Jahr wieder 22 Kleinwohnhäuser erstellt worden sind. Präsident Nischele äußerte sich über die Siedlung sehr lobend. Sie sei das Vollkommenste in ganz Württemberg von dem, was er bisher gesehen habe.

St. Pforzheim, 28. Juli. Es war keine besonders zärtliche Verwandtschaft, die gestern mittag im Hause St. Georgenstraße 44 zusammen war, denn plötzlich gab es eine derbe Holzerei, bei der Vater, Mutter, Schweigern, Brüder sich in die Haare gerieten. Selbst die alte Großmama machte mit. Es gab blutige Köpfe. Als einer der Teilnehmer einen Stuhl ergriff und ihn als Wehr und Waffe herumschleifen ließ, sprang die etwa 50 Jahre alte Frau Pf. dazwischen. Sie erhielt einen derben Hieb mit dem Stuhl, dem ihr Kopf leider nicht standhielt. Sie mußte sofort ins Krankenhaus. Mehrere der übrigen Beteiligten konnten, nachdem man ihnen Verbände angelegt hatte, wieder fortgehen. — Heute früh versuchte ein in der Calwer Straße wohnender Mann sich zu erschützen. Er wurde mit einer schweren Schußverletzung in der Schläfengegend ins Städtische Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

Elbsachsen, 28. Juli. Dieser Tage wurde hier eine Kuh geschlachtet, in deren Magen sich ein Ebering vorfand. Bald stellte sich heraus, daß dieser Ebering dem Schuhmachermeister E. Schüttle gehörte, der ihn seit 9 Jahren vermisste, und der ihm damals beim Nähen verloren ging.

Stuttgart, 28. Juli. Durch einen Erlass des Innen- und des Finanzministeriums an die Staatskassen, die Gemeinden und die Amtskörperschaften werden entsprechend einer Anregung des Reichsfinanzministers die Staatskassen und ebenso die Kassen der Gemeinden und Amtskörperschaften dringend ersucht, bei ihren nächsten Zahlungen an Gehältern, Löhnen usw. — soweit überhaupt eine Verzahlung in Frage kommt — in möglichst weitem Umfang Silbergeld zu verwenden und zu diesem Zweck auch die für die Gehalts- und Lohnzahlungen vom Bank- oder Girokonto abzuhelbenden Barmittel möglichst weitgehend in Silbergeld anzufordern.

Stuttgart, 28. Juli. Professor Dr. Hegler, der bereits vor einigen Monaten mit Wirkung vom 1. Okt. 1931 an zum Kanzler der Universität Tübingen ernannt wurde, ist vom Kultministerium mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Kanzlers bis zum Tage seines endgültigen Amtsantrittes beauftragt worden.

## Turnen und Sport

### Das 1. Schwab.-Bad. Kreisbergfest in Engelsbronn

Ist in greifbare Nähe gerückt. Die Kreisleitungen des 10. und 11. Turnkreises erlassen in den beiden Kreisblättern einen warmherzig gehaltenen Aufruf zum zahlreichen Besuch des Kreisbergfestes. In schlichten, aber gehaltvollen Worten heißt es u. a.: Gemeinsam wollen wir dort in frischer Kraft und Gewandtheit erproben, Gesundheit und Charakter stärken und für Heimat, Volk und Vaterland unser Bestes geben. Wir leben in einer schweren, harten Zeit; aber „harte Zeiten bilden tapfere Menschen“, Menschen der Tat, des Mutes und der Kraft. Denn „wenn etwas gewaltiger ist als das Schicksal, so ist es der Mut, der es unerschütterlich trägt“. Zur Bewältigung der Wettkämpfe sind neben der Gesamtleitung und den Obmännern für die einzelnen Wettkampfsarten 54 Riegenführer, 120 Kampfrichter und 120 Mitglieder des Berechnungsausschusses erforderlich. Die Einzelwettkämpfe bestehen in Lauf, Schleuderball, Weitsprung, Hochsprung und Steintosen. Hierzu sind insgesamt 54 Bahnen notwendig, während das Festen in 3 Bahnen am angrenzenden Waldsaum durchgeführt wird. Die gegenwärtige schwere Wirtschaftskrise geht auch an dem Kreisbergfest nicht spurlos vorüber, was sich deutlich an den Meldungen zeigt, die leider hinter den mutmaßlichen Zahlen zurückbleiben.

### Carraciola wieder erfolgreich.

Am Sonntag brachte der Allgemeine Deutsche Automobilclub seine 7. internationale Veranstaltung um den Bergtor und um den Großen Preis von Deutschland für Motorräder auf der Schauinsland-Strecke bei Freiburg zum Austrag. Etwa 90 000 Zuschauer umsäumten die Rennstrecke, die insgesamt 172 Kurven aufweist. Carraciola gewann die Sportwagenklasse bis 8000 Kubikzentimeter wieder auf Mercedes SSK in 8,51,2 und schuf mit dieser Zeit nicht nur einen neuen Klassenrekord, sondern auch die schnellste Zeit des Tages.

**Sieger der „Tour de France“ ein Franzose**

Am Sonntag ging mit der 24. Etappe von Malow nach Paris über 318 Kilometer die schwierigste radportliche Prüfung, die „Tour de France“, zu Ende. Als Sieger im Gesamtklassement ging der Franzose A. Magne vor dem Belgier Demuyssere und dem Italiener Pesenti hervor. Bester Deutscher war Meche an 8. Stelle. Im Länderklassement siegte Belgien vor Frankreich, während Deutschland den 3. Platz vor der kombinierten Mannschaft Schweiz-Australien und Italien belegte.

**Frankreich siegt im Davis-Pokal-Tournoi.**

Das am Sonntag in Paris zu Ende gegangene Tennistournoi um den Davis-Pokal zwischen Frankreich und England endete mit einem 3:2-Sieg Frankreichs.

**Massensturz auf einer Budapester Radrennbahn**

In Budapest gerieten bei einem Radrennen mit Motorführung in einer Kurve zwei Motorführer und 4 Fahrer aneinander. Der Benzinhälter einer der Schrittmachermaschinen explodierte und alle vier Fahrer stürzten kopfüber zur Erde. Die Menge drängte in größter Panik von den Tribünen auf die Bahn, so daß die Polizei schließlich mit blanker Waffe die Leute von der Bahn entfernen mußte. Die vier Fahrer, und zwar der deutsche Fahrer Clemens Großmüllinghaus, sowie drei ungarische Fahrer, erlitten schwere Verletzungen und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Der Zustand der Verletzten ist bedenklich.

**Flugsport**

**Vom Rhön-Wettbewerb**

Vom Württ. Luftfahrtverband wird uns von der Wasserfluppe berichtet: Im Rhönwettbewerb starteten 12 Flugzeuge einem Gewitter entgegen und segelten im Wolkenaufwind und in der Gewitterwolke. Hirth (Württ. Luftfahrtverband) landete bei Friedberg an der Saale nach etwa 180 Kilometer Streckenflug, Grönhoff nahe Magdeburg nach 220 Kilometer, Röhms (Akadem. Flieg. Stuttgart) erreichte 40 Kilometer

Strecke. Der Württemberger Obermayer hatte das Unglück, bei der Landung im Regen am Hang der Wasserfluppe infolge schlechter Sicht mit der Fläche an einem Steinriegel hängen zu bleiben und sein Flugzeug total zu zertrümmern.

**Beim Segelflug tödlich abgestürzt**

Aus Berlin wird berichtet: Am Ruinenberg, der am Truppenübungsplatz bei Bünsdorf in der Nähe von Jossen liegt, ereignete sich ein schwerer Segelflugunfall, bei dem der Führer eines Segelflugzeuges, Ingenieur Kölgen, mit seinem Flugzeug abstürzte und getötet wurde. Kölgen war zu einem Höhenflug vom Ruinenberg gestartet. Als das Flugzeug sich in einer Höhe von 35 Meter befand, stürzte es plötzlich ab und ging vollständig in Trümmer. Die Hinzueilenden fanden ihren Fluglehrer schwer verletzt bewußtlos auf. Man rief einen Arzt zu Hilfe, der aber nur noch den Tod feststellen konnte.

**Geld-, Volks- und Landwirtschaft**

**L. C. Berliner Produktenbörse vom 28. Juli.**

Weizen, märkischer 202-205; Roggen, märkischer 152 bis 154; Wintergerste 137-149; Hafer, märkischer 146-152; Weizenmehl 29-36,50; Roggenmehl 26-28; Weizenkleie 12,25 bis 12,50; Roggenkleie 11,50-11,75; Viktoriaerbsen 26-31; Futtererbsen 19-21; Ackerbohnen 20-22; Wicken 24-28; Rapskuchen 9,30-9,80; Leinkuchen 13,50-13,80; Trockenschmelz 7,60-7,80; Sojafschrot 12,40-13; Raufutter: drahtgepresstes Roggenstroh 0,50-0,65; desgl. Weizenstroh 0,40-0,55; desgl. Haferstroh 0,40-0,55; desgl. Gerstenstroh 0,40-0,55; gebundenes Roggenlangstroh 0,65-0,85; bindfadengepresstes Roggenstroh 0,50-0,70; Häcksel 1,25-1,55; handelsübliches Heu 1,25

bis 1,50; gutes Heu (erster Schnitt) 1,70-2,15; Thymothee, löse 2,25-2,55; Kleeheu, löse 2,10-2,40; drahtgepresstes Heu in Pfg. über Notiz 30. Allgemeine Tendenz: Ruhig.

**Stuttgarter Schlachtviehmarkt**

Dem Dienstagmarkt am städtischen Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 46 Ochsen (unverkauft 5), 41 Bullen, 388 (85) Jungbullen, 427 (70) Kälber, 176 (10) Kühe, 1544 (80) Mäher, 2247 (80) Schweine, 2 Schafe.

**Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:**

	28. 7.	23. 7.		28. 7.	23. 7.
	Pfg.	Pfg.		Pfg.	Pfg.
<b>Ochsen:</b>			<b>Kühe:</b>		
ausgemästet	42-45	—	fleischig	16-19	—
vollfleischig	37-40	—	gering genährte	13-15	—
fleischig	32-36	—	<b>Kälber:</b>		
<b>Bullen:</b>			feinste Mast- und beste Saugkälber	44-47	48-52
ausgemästet	30-32	29-31	mittl. Mast- und gute Saugkälber	36-41	40-46
vollfleischig	27-28	26-28	geringe Kälber	30-35	—
fleischig	25-26	24-26	<b>Schweine:</b>		
<b>Sungrinder:</b>			über 300 Pfd.	48-49	48-49
ausgemästet	44-47	43-46	240-300 Pfd.	48-50	48-50
vollfleischig	38-41	38-41	200-240 Pfd.	47-49	48-49
fleischig	35-37	34-36	160-200 Pfd.	46-47	46-48
gering genährte	—	—	120-160 Pfd.	43-45	44-45
<b>Kühe:</b>			unter 120 Pfd.	36-40	—
ausgemästet	27-32	—	Sauen	—	—
vollfleischig	20-26	—			

Marktverkauf: Großvieh ruhig, Ueberjand, Kälber schlep-pend, Schweine mäßig belebt.

**Fruchtpreise**

Malen: Kernen 14,75-16,20, Weizen 15-15,50, Roggen 11 bis 11,10, Gerste 11,50-13, Haber 11,50 M. — Niedlingen: Haber 11-12 M. — Tullingen: Weizen 15-15,50, Roggen 11 bis 11,50, Gerste 13-14, Haber 12,50-13 M. — Urach: Dinkel 9,20-11,70, Gerste 13-13,80, Hafer 10,30-11,50, Weizen 14,50 bis 15,50, Kernen 11-12, Roggen 10-11 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Ver-teilungen in Betracht kommen. Die Schriftl.

**Wigbold** verhütet den Raucherkatarrh, reinigt den Atem

**Saison-Ausverkauf!**

Gebe ab einen größeren Posten

- guter Herren-Anzüge Mk. 20.— 30.— 40.—
- Burschen-Anzüge Mk. 10.— 15.— 20.— 25.—
- Knaben-Anzüge Mk. 4.— 6.— 8.— 10.—

Auf alle anderen Waren 10 Prozent!

**Friedr. Wegel, Calw**

Herren- und Knaben-Bekleidung — Badstr. 15

**Meine Bade-Anstalt**

ist täglich bis abends 9 Uhr geöffnet

und empfehle dieselbe zur gefälligen Benützung  
Badepreis jeht 60 Pfg. Bei Abonnement  
gültig für unbegrenzte Zeit,  
11 Karten zu 6 Mk.

**Hermann Schnürle**  
beim Stadtgarten  
Sonntags geschlossen

**4-Zimmer-  
Wohnung**

in meinem Hause Bischofs-  
straße hat zu vermieten.  
Heinr. Kühle.

**Keilich**

Bahnhofstr. Telefon 182

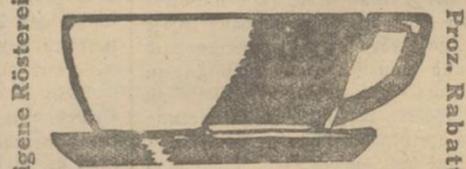
Frisch eingetroffen  
**Gurken-  
Kräuter-  
Einnachessig**  
nicht abzukochen  
Liter 45 Pfg.  
5% Rabatt

Stammheim  
Wegen Todesfall verkaufe  
ich am 31. Juli nachm.  
1 Uhr zwei junge

**Schaffkühe**  
Christoph Müller.

**SERVA-KAFFEE**

Allerbeste Mischungen!



Stets frisch gebrannt!

Carl Serva, Calw, Fernspr. Nr. 126.

Bad Liebenzell, den 28. Juli 1931.

**Traueranzeige**

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe herzensgute Gattin, unsere einzige liebe Tochter

**Ida Bär geb. Ihling**

im blühenden Alter von 26 Jahren durch Unglücksfall in die ewige Heimat zu sich zu nehmen.

In tiefer Trauer:

**Johann Bär, Schuhmachermeister**

Die Eltern: **E. Heinrich Ihling, Eisenach**

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 29. Juli, nachm. 4 Uhr, statt. Trauerhaus: Seestraße 85.

**2 Ratschläge**

für die Schönheitspflege auf der Reise

- Zur natürlichen Bräunung der Haut setze man vor und nach der Besonnung die Haut, insbesondere Gesicht und Hände mit Creme Leodor grünlich ein; man erzielt dann ohne schmerzliche Wirkung eine gesunde, sonnen-gebräunte Hautfärbung. Creme Leodor — frei in roter Packung; fetthaltig in blauer Packung — Tube 60 Pfg. und 1 Mt., Leodor-Gelbseife 50 Pfg. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.
- Zur Erlangung schöner weißer Zähne putze man früh und abends die Zähne mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste Chlorodont, die auch an den Stellenfäden, mit Hilfe der Chlorodont-Zahnbürste einen elfenbeinartigen Glanz erzeugt. — Chlorodont-Zahnpaste, Tube 54 Pfg. und Chlorodont-Zahnbürste 1 Mt., Kinder-90 Pfg. Chlorodont-Zahnbürste 1 Mt., Bürste 60 Pfg. Chlorodont-Mundwasser 1 Mt.

Beste Verdienstmöglichkeit und befriedigende, reelle Tätigkeit bietet sich Strebenden durch Übernahme unserer

**General-Vertretung**

Trotz der gegenwärtigen Geldknappheit konnte einer unserer Mitarbeiter mit kleinem Anfangskapital unsere Erzeugnisse in seinem Bezirk so gut einführen, daß er heute eine ganze Provinz übernommen und eine Jahresabnahme von RM. 30 000.— auf 5 Jahre garantiert hat.

Warum sollen Sie das nicht auch können?

Schreiben Sie uns noch heute, welches Anfangskapital Ihnen für Übernahme und Organisation zur Verfügung steht unter A. 7. 161 an Haasenslein & Vogler, Friedrichshafen a. B.

Stammheim, den 29. Juli 1931.

**Dankagung**



Für die viele Liebe und Teilnahme von nah und fern, welche wir während der schweren Krankheit meiner lieben Frau, unserer guten Mutter

**Christiane Schneider**

erfahren durften, für die vielen Kranz- und Blumenpenden, für die aufopfernde Pflege der Krankenschwester, und allen denjenigen, die die Entschlafene zu ihrer letzten Ruhestätte begleitet haben, sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Lauffener Frühkartoffeln**

per Zentner Mk. 5.—

Gebrüder Sclanderer, Unterreichenbach, Telefon 2

**Hirsau.**  
Im Wege der  
**Zwangs-  
vollstreckung**  
versteigere ich am Freitag, den 31. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr gegen bare Bezahlung

1 Chaiselongue mit Decke.  
Zusammenkunft b. Rathaus Weidenbach  
Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Calw

**Bad Liebenzell**  
Im Wege der  
**Zwangs-  
vollstreckung**

versteigere ich am Freitag, den 31. ds. Mts. vorm. 10 Uhr gegen bare Bezahlung:  
71 Schürzen, 1 Kesselanzug, 2 Paar blaue Arbeitsjoppe, 5 blaue Arbeitsanzüge  
1 Arbeitsjoppe  
2 Arbeitsanzüge.

Sämtliche Waren sind fabrikmäßig, der Verkauf findet bestimmt statt.  
Zusammenkunft b. Rathaus Weidenbach  
Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Calw.

**1500 Mk.**

aus Privathand gegen guten Zins und b. Sicherheit auf 1 Jahr zu leihen gesucht.  
Gest. Angebote sind zu richten an die Geschäftsstelle ds. Blattes unt. G. D. 174.

**Unterreichenbach**  
Im Wege der  
**Zwangs-  
vollstreckung**  
versteigere ich am Freitag, den 31. ds. Mts. nachm. 1 Uhr gegen bare Bezahlung:

1 Chaiselongue mit Decke.  
Der Verkauf findet voraussichtlich bestimmt statt.  
Zusammenkunft b. Rathaus Weidenbach  
Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Calw.

**Birka 5 Morgen Wald**

verkauft.  
Wer, jagt die Gesch.-St. ds. Bl.

**Dauerwellen**

Preisabbau  
Stirnwellen von Mk. 3.— an,  
Nackenlocken v. Mk. 8.— an  
ganzer Kopf von Mk. 12.— an  
Friseur Odermatt.

Auf der Strecke von Hirsau nach Teinach ging ein

**Erfakreisen verloren.**

Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben in der Autoreparaturwerkstätte Bachmann, Calw geg. Belohnung abzugeben.

**Württ. Bienehonig** garant. rein  
Pfund RM. 1.50 empfiehlt

**R. Otto Vinçon**  
Leberstraße 21